

6. November 2016 - 32. Sonntag i. Jkr. C

Lk 20, 27-38

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.



*Kleinliche Gesetze  
sind die Sache Gottes nicht  
da wissen die Menschen  
was gut und richtig ist*

*Sie brauchen keine Gesetzeshüter  
die sie in Netzen gefangenhalten  
und ihnen Fallstricke drehen*

*Bei Gott  
ist die Freiheit der Menschen himmlische Sache  
sie sind nicht gebunden an irdische Fesseln*

*Als Menschen Gottes auf Erden  
werden wir andere nicht kleinlich einengen  
sondern sie lehren ihre himmlischen Flügel wachsen zu lassen  
und andere diese Freiheit zu lehren*

Herwig Blatts